

Mit diesen sämtlichen Angaben habe ich die geographische Länge und Breite von München berechnet. k)

Die Länge. Aus der Länge und Breite von Augsburg  $29^{\circ} 13' 33''$ .

————— Inngolstadt  $29 13 26$ .

Mittelzahl der Länge von München.

$29^{\circ} 13' 30''$

Die Breite. Aus der Länge und Breite von Augsburg  $48^{\circ} 8' 13''$ .

————— Inngolstadt  $48 7 58$ .

Mittelzahl der Breite von München.

$48^{\circ} 8' 5''$

Die bisher angenommene Breite von München  $48^{\circ} 9' 55''$ , deren Zuverlässigkeit gewiß schon lange von allen denen bezweifelt wird, die mit dem neuesten Zustande der Astronomie, und der Genauigkeit der neuesten Englischen und Französischen Instrumente bekannt sind, ist nur mit Branderschen Instrumenten, und noch dazu in einem sehr kurzen Zeitraume bestimmt worden. An der Berichtigung der Breite der Pariser Sternwarte ist seit 130 Jahren gearbeitet worden, und dennoch hielten die jetzigen Französischen Astronomen, bey Gelegenheit ihrer neuesten Gradmessung, es nicht für überflüssig, die letzte Hand daran zu legen, wo sie dann zu  $48^{\circ} 50' 14''$  festgesetzt wurde.

In Ansehung der so eben bestimmten Länge von München muß ich gestehen, daß es eine nicht geringe Ueberraschung für mich ist, zu sehen, daß selbige mit einem geringen Unterschied, schon vor den Cassinischen Messungen, und von denselben unabhängig, angenommen war, wie aus Cassini II. pag. 8. 9. erhellet, wo sie zu  $29^{\circ} 13' 45''$  angegeben wird, ob sie gleich in keiner der mir bekann- ten Tabellen der Längen und Breiten befindlich ist, da doch Cassini pag. 9. ausdrücklich behauptet: sie sey durch Beobachtung gefunden worden. Wenn dieser Umstand für meine obigen Reduc- tionen ein günstiges Vorurtheil erregt, so kann solches noch dadurch bestärkt werden, daß die auf eben diesem Wege gefundene Entfernung Münchens von Dachau: 8665 Toisen gerade das Mit- tel zwischen der Cassinischen und Osterwaldischen Messung ist m), wenn nämlich die beyden Stücke, von München bis zum Anfang der gemessenen Linie, und vom Ende derselben bis zum Dachauer Thurm, die von Herrn Cassini durch besondere von der Hauptmessung unabhängige Operationen ge- funden worden, in den beyderseitigen Messungen gleich groß angenommen werden. Bey Cassini I. p. 91. wird die Hauptlinie zu 7324 Toisen, und die Stücke bey München und Dachau 951. und 400. also die ganze Entfernung vom nördlichen Frauenthurm in München bis zum Dachauer Thurm zu 8675 Toisen angesetzt. Cassinis Behauptung, daß er schon zuvor die später gemessene Linie (7324.) um 20 länger concludirt habe, lasse ich in ihrem Werth oder Unwerth beruhen, so wie den Umstand, daß er aus einer am Nymphenburger Canale gemessenen Strecke von 2000. Toisen (I. p. 39.) jene Linie ebenfalls größer geschätzt habe; denn nach der Lage des Canals, welcher die Linie von Mün- chen nach Dachau durchkreuzt, konnte diese Schätzung nicht anders, als in sehr stumpfen Win-

k) Bey dieser Rechnung liegen die Klügel'schen Resultate, nach der in des Herrn Hofrath Mayers An- weisung zur Verzeichnung der Land-See- und Himmelscharten. Erlangen 1794. enthaltenen Ent- wicklung, zum Grunde. Die Anwendung der neuesten französischen Resultate, nach welchen die Ab- plattung der Erde  $\frac{1}{334}$ , und ein mittlerer Meridian-Grad = 57008 Toisen, folglich eine mittlere Geo- graphische Meile =  $3800 \frac{1}{2}$  Toisen oder 25380. baierische Fuß ist, würde bey der geringen Entfernung Augs- burgs von München, die nur  $\frac{2}{3}$  eines Parallel-Grades beträgt, keinen bedeutenden Unterschied verursachen.

l) Dieß beweist die obige Limbrun'sche Abhandlung S. 347. und Cassini I. p. 35. 36. 37.

m) Baierische académische Abhandl. 2ten Bandes 2ter Theil.